



Franz S. Oberleitner

Pfarrer von Ort bei Gmunden, Ehrenmitglied des Museum Francisco-Carolinum und correspondierendes Mitglied des Vereines für Naturkunde in Linz

einer der letzten der alten Garde unserer heimischen Botaniker, wohl der beste Kenner der alpinen Flora des Landes, ist am 12. Februar d. J. nach langen Leiden, die ihm auch die liebste Sorge seiner letzten Jahre, die Pflege seines grossen Herbars sehr erschwerten, zu Ort verschieden. In ihm verlor seine Pfarrgemeinde einen guten Hirten, das Land Oberösterreich einen verdienten Forscher und liebevollen Sohn, unser Verein ein langjähriges und hochgeschätztes Mitglied.

Oberleitner ist zu St. Peter in der Au am 26. April 1829 geboren, trat nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien zu Linz ins Priesterseminar ein und widmete seine freie Zeit schon als Student und junger Priester der Botanik, wobei er im Museum Francisco-Carolinum im Umgange mit Duftschmid, Schiedermayr, Rauscher etc. treffliche Gelegenheit fand, sich mit der heimatlichen Floristik eingehend vertraut zu machen. Im Jahre 1854 zum Priester geweiht, lernte er als Cooperator in Neustift und Losenstein, woselbst er bis 1857 wirkte, die heimatlichen Berge gründlich kennen, wurde so ein eifriger Tourist und Freund der Alpenwelt und ihrer liebsten Kinder, der Blumen. Einige Jahre des Aufenthaltes in Steyregg und Pöstlingberg brachten ihn wieder mit den wissenschaftlichen Kreisen der Landeshauptstadt in intimere Berührung, schon 1861 aber kehrte er in das Gebiet von Windischgarsten zurück, dessen gründliche botanische Erforschung ihm zu danken ist. Er fand als Cooperator in Windischgarsten und Vorderstoder Gelegenheit, die Pflanzenwelt der ganzen Gegend gründlich zu studieren, deren landschaftliche Reize er auch mit warmer Liebe in touristischen Kreisen bekannt machte und sich hiemit ein neues

Verdienst um das Land und um seine Bewohner erwarb. Oberleitner hatte aber auch für alle wissenschaftlichen und Schulangelegenheiten einen offenen Sinn und leitete eifrig und mit selbstloser Hingabe die vom Linzer Museum unternommenen Ausgrabungen römischer Bauwerke zu Windischgarsten, welche er in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien genau beschrieb und sich so den gelehrten Kreisen Oesterreichs von einer neuen Seite bestens einfügte. Diese seine Thätigkeit trug ihm auch die ehrenvolle Ernennung zum correspondierenden Mitgliede der k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien ein.

Als Katechet hatte er die Schule in Mitterweng von Windischgarsten aus excurrando zu besorgen und schrieb über diese einsame Landschule eine Vorgeschichte, welche, in Privathänden befindlich, bisher nicht publiciert wurde.

Im Jahre 1869 zum Pfarrer von St. Pankraz ernannt, setzte er seine eifrige Sammelthätigkeit fort; er war inzwischen mit den hervorragendsten Botanikern Oesterreichs und Deutschlands in lebhaften Gedanken- und Sammeltausch getreten, vervollständigte sein Herbar immer mehr, bis es endlich eine für eine Privatsammlung sehr seltene Reichhaltigkeit und einen dementsprechend grossen Umfang erlangte. Infolge seiner Verdienste um die botanische Wissenschaft wurde Oberleitner rasch nach einander zum Mitgliede der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien und zum Ehrenmitgliede des vaterländischen Museums ernannt (1870). Die Kenntniss der alpinen Floristik, welche Oberleitner erlangte, war eine so genaue, dass er noch von Ort aus, wohin er bei zunehmendem Alter 1885 als Pfarrer übersiedelte, brieflich genau die Standorte seltener Vorkommnisse bis auf wenige Schritte anzugeben vermochte. Sein Geist war bis in die letzte Zeit frisch, aber der Körper, einst so federkräftig, dass eine directe Ersteigung der Prielwände von Norden von Oberleitner wie ein Spaziergang allein oder nur mit seinem treuen Hündchen unternommen wurde, versagte und verleidete ihm sogar die Arbeit an seinem grossartigen Herbar, das mit circa 130 grossen Fascikeln einen grossen Raum und viel Mühe beanspruchte.

Oberleitner hat diese wertvolle Verlassenschaft dem bischöflichen Gymnasium in Linz zugewendet, welches nun diesen wissenschaftlichen Schatz ferner zu hüten haben wird.

St. im 1910 nach Salzburg

gekennzeichnet

Sein Name lebt in einer von ihm an der Grenze Oberösterreichs und Steiermarks entdeckten Pflanze fort, welche der artenreichen Familie der Habichtskräuter angehört und als *Hieracium Oberleitneri* von Schulz bezeichnet wurde.

Wer, von Klaus-Steyrling kommend, gegen Stoder oder Windischgarsten seinen Weg nimmt, dem fällt auch der schlanke Thurm von St. Pankraz in die Augen, ein zweites dauerndes Denkmal, das sich der Verewigte errichtete und wofür ihn die auch für seine sonstige Obsorge dankbare Pfarrgemeinde zum Ehrenbürger ernannte.

Auch unser Verein wird ihm, wie Duftschmid, Rauscher und Schiedermayr, allzeit ein dankbares Andenken bewahren.
Réquiescat in pace!

d.

